

25 Jahre Höchster Orgelsommer

1994 – 2019

Stiftergemeinschaft Justinuskirche e. V.
Frankfurt am Main-Höchst
www.justinuskirche.de



Wir danken allen, die mit ihrer freundlichen Unterstützung den Höchster Orgelsommer möglich machen:

den engagierten Helferinnen und Helfern, dem Kulturdezernat der Stadt Frankfurt am Main,



BÄRSCH

ein Buch
sollte es sein



Druckerei Joh. Wagner & Söhne

Professioneller Partner für Ihre Drucksachen in Frankfurt-Höchst

www.druckerei-wagner.com

25. HÖCHSTER ORGELSOMMER 2019

2019 ist für die Konzertreihe **Höchster Orgelsommer** in mehrerlei Hinsicht ein besonderes Jahr, da wir gleich mehrere Jubiläen begehen können, die alle angemessen gewürdigt und gefeiert werden sollen. Zum einen jährt sich die Gründung dieser Konzertreihe nun zum 25. Mal – der Orgelsommer wird ein Vierteljahrhundert alt! Er wurde 1994 von Rolf Henry Kunz ins Leben gerufen und von ihm als künstlerischem Leiter und Spiritus Rector bis zu seinem Tod 2017 geleitet und überregional bekannt gemacht. Ende 2019 wäre Rolf Henry Kunz 80 Jahre alt geworden. Wir wollen ihn und seine Verdienste um den Orgelsommer mit einem „In memoriam“-Konzert würdigen, das als Eröffnungskonzert von musikalischen Weggefährten gemeinsam mit mir als seinem Nachfolger des diesjährigen Orgelsommers gestaltet wird.

Ein weiteres Jubiläum, diesmal das 15-jährige, feiert die Reihe **„Europäischer Jazz“**: Seit 2004 wird jedes Jahr ein Jazzkonzert im Rahmen des Höchster Orgelsommers veranstaltet.

Als Attraktion konnten wir für das Jubiläumskonzert Dino Saluzzi gewinnen, einen herausragenden Musiker aus Argentinien, der mit dem Bandoneon ein hierzulande unbekanntes Instrument vorstellen und zusammen mit der grandiosen Cellistin Anja Lechner ein sicherlich unvergessliches Konzert darbieten wird.

Ein krönender Abschluss des **25. Höchster Orgelsommers** erwartet uns Anfang Oktober mit dem Grandseigneur unter den Organisten, Daniel Roth, der seit 1985 in Paris an der Kirche St. Sulpice als Titularorganist wirkt. Er ist Frankfurt in besonderer Weise verbunden, da er von 1995 bis 2007 als Professor an der hiesigen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst wirkte.

Bitte beachten Sie, dass die Sonntagskonzerte in diesem Jahr 2019 um **18 Uhr** beginnen. Nur die Kurzkonzerte zum Altstadtfest am ersten Juliwochenende beginnen weiterhin um 17 Uhr.

Ich wünsche Ihnen stimmungsvolle und genussreiche Konzerte beim **25. Höchster Orgelsommer!**

Mit herzlichen Grüßen, Ihr Manuel Braun

Vorverkauf Buchhandlung Bärsch, Telefon 069 3140320
freie Platzwahl

Anfahrt S-Bahn-Linien S1, S2, Straßenbahnlinie 11
Autoparkplätze am Mainufer oder Markt

Kirche Eingang mit Rollstuhlrampe
Kinder Konzerte für Kinder unter 6 Jahren
nicht geeignet

Internet Geben Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse an:
orgelsommer@justinuskirche.de
Ihre Adresse wird vertraulich behandelt. Vor jeder Veranstaltung erhalten Sie eine Einladung.

Details über die Stiftergemeinschaft erfahren Sie unter **www.justinuskirche.de**. Beitrittsformular auf der Seite 35.

25. Höchster Orgelsommer 2019 in der Justinuskirche

- 5. Mai**
Sonntag
18 Uhr
„In memoriam“ Rolf Henry Kunz
Eröffnungskonzert
Christian Reichert Gitarre
Bernhard Zapp Cello
Michail Klimaschewskij Trompete
Frank Hoffmann & Manuel Braun Orgel
Vvk 13,- Euro / Ak 15,- Euro / Freie Platzwahl
- 19. Mai**
Sonntag
18 Uhr
Claudio Monteverdi –
Gewagte Klänge in Zeiten des Umbruchs
2. Konzert
Vokalensemble, Orgel und Theorbe
Vvk 13,- Euro / Ak 15,- Euro / Freie Platzwahl
- 2. Juni**
Sonntag
18 Uhr
Die zauberhafte Welt der Harfe 3. Konzert
Anne-Sophie Bertrand & Manuel Braun
Harfe & Orgel
Vvk 13,- Euro / Ak 15,- Euro / Freie Platzwahl
- 16. Juni**
Sonntag
18 Uhr
Europäischer Jazz 4. Konzert
„Ojos Negros“
Anja Lechner & Dino Saluzzi Argentinien
Cello & Bandoneon
Vvk 13,- Euro / Ak 15,- Euro / Freie Platzwahl
- 6. Juli**
Samstag
17 Uhr
Höchster Altstadtfest – Kurzkonzert
Markus Gellrich Akkordeon
Spendenkörbchen
- 7. Juli**
Sonntag
17 Uhr
Höchster Altstadtfest – Kurzkonzert
Martin Hertel Orgel solo
Spendenkörbchen
- 15. Juli**
Montag
ca. 23 Uhr
Konzert nach dem Feuerwerk
Manuel Braun Orgel solo
Spendenkörbchen
- 4. August**
Sonntag
18 Uhr
Fuego y Pasión 5. Konzert
Yuliya Lonskaja & Ani Aghabekyan
Gitarre & Geige
Vvk 13,- Euro / Ak 15,- Euro / Freie Platzwahl
- 18. August**
Sonntag
18 Uhr
(Vor-)Klassisches für Sopran und Orgel
6. Konzert
Sabina Vogel & Manuel Braun
Gesang & Orgel
Vvk 13,- Euro / Ak 15,- Euro / Freie Platzwahl

- 1. September**
Sonntag
18 Uhr
The King of Instruments 7. Konzert
Sang-Myeong Lee Orgel solo
Vvk 13,- Euro / Ak 15,- Euro / Freie Platzwahl
- 22. September**
Sonntag
18 Uhr
J. S. Bach: Musikalisches Opfer 8. Konzert
Claudia Tesorino & Ekaterina Kofanova
Saxophon & Orgel
Vvk 13,- Euro / Ak 15,- Euro / Freie Platzwahl
- 6. Oktober**
Sonntag
18 Uhr
Meisterliches Orgelspiel
Abschlusskonzert
Daniel Roth (Paris) Orgel solo
Vvk 13,- Euro / Ak 15,- Euro / Freie Platzwahl

Weitere Konzerte in Höchst 2019

- 22. Juni**
Samstag
18 Uhr
Konzert zum Höchster Schlossfest
Ev. Stadtkirche
Werke von Frescobaldi, Froberger und Bach
Als Gast **Fu-Jung Chuang** Cembalo
An der Ahrend-Orgel **Dietrich von Knebel**
- 8. September**
Sonntag
17 Uhr
30 Minuten Orgelmusik
am Tag des Offenen Denkmals
Ev. Stadtkirche
Werke von Sweelinck, Buxtehude und Bach
Als Gast an der Ahrend-Orgel **Manuel Braun**
- 28. September**
Samstag
18 Uhr
Orgelkonzert zum Michaelistag
Ev. Stadtkirche
Werke von Aguilera, Mozart und David
An der Ahrend-Orgel **Dietrich von Knebel**
- 30. November**
Samstag
Weihnachtsmarkt
15.30 Uhr
Advent in der Justinuskirche
Benefiz-Konzert des Lions-Club
Weihnachtsmarkt Höchst Main-Taunus
Kartenverkauf Ak
- 1. Dezember**
Sonntag
Weihnachtsmarkt
15.30 Uhr
Advent in der Justinuskirche
Adventssingen der Höchster Kantorei
Renata Roth Leitung
Spendenkörbchen

*Vvk: Vorverkauf in der Buchhandlung Bärsch
Ak: Abendkasse*

25. Höchster
Orgelsommer 2019

5. Mai Sonntag

Eröffnungskonzert 1. Konzert
18 Uhr

Justinuskirche
F-Höchst, Justinusplatz

25 Jahre Höchster Orgelsommer – „In memoriam“ Rolf Henry Kunz

Michail Klimaschewskij – Trompete
Bernhard Zapp – Cello
Christian Reichert – Gitarre
Frank Hoffmann – Orgel
Manuel Braun – Orgel

Francisco Tarrega
1852–1909

Capricho Arabe

Agustin Lara
1897–1970

Granada

Johann Sebastian Bach
1685–1750

Suite für Violoncello solo d-Moll
BWV 1008
Prélude – Allemande –
Sarabande – Gigue

Antonio Vivaldi
1687–1741

Konzert für Gitarre in D-Dur
Allegro – Largo – Allegro

Johann Sebastian Bach

Sonate für Viola da Gamba
BWV 1028
Adagio – Allegro –
Andante – Allegro

Georg Friedrich Händel
1685–1759

Suite D-Dur für Trompete und Orgel:
Ouverture – Gigue (Allegro) – Aire
(Menuetto) – Bourrée – March

Felix Alexandre Guilmant
1837–1911

Marche Funèbre et Chant Séraphique
Fantaisie pour L'Orgue, op. 17

Georg Friedrich Händel

Entrée aus der „Feuerwerksmusik“
für Orgel bearbeitet von **Guy Morañon**

Veranstalter: Stiftergemeinschaft Justinuskirche e. V.
Kartenverkauf: Vvk 13,- Euro / Ak 15,- Euro / Freie Platzwahl

Rolf Wallin
*1957

Nicolas Jaques Lemmens
1823–1881

Elegi für Trompete und Orgel

Fanfare in D-Dur
für Trompete und Orgel
bearbeitet von **Rolf Henry Kunz**



Michail Klimaschewskij, geboren im ukrainischen Rowno, war bereits in der Musikschule Gewinner von Musikwettbewerben. Zum Studieren ging er auf das Leningrader Konservatorium. Es folgten Engagements in St. Petersburg am Theater, am Staatlichen Sinfonieorchester und am Congress-Orchester. Aus der fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem Barokko-Bläser-Quartett, dessen Erster Trompeter er war, und Rolf Henry Kunz gingen gemeinsame Soloauftritte in der Justinuskirche, in Bad Homburg, St. Petersburg und in zahlreichen deutschen Städten hervor.



Bernhard Zapp, Jahrgang 1954, wurde in Lahr im Schwarzwald geboren. Aufgewachsen in Ludwigshafen am Rhein, erhielt er seit seinem achten Lebensjahr Cellounterricht. Es folgte ein Cellostudium bei Claus Kanngiesser in Saarbrücken und bei Gerhard Mantel in Frankfurt am Main, wo er zunächst das staatliche Diplom für Instrumentalpädagogik erwarb und später die künstlerische Reifeprüfung mit „sehr gut“ ablegte. Er erhielt die Zulassung zum Konzertexamen. Entscheidende Impulse erhielt Zapp durch den Besuch der Kurse über Musikphänomenologie des Dirigenten Sergio Celibidache. Schon im Verlauf des Studiums legte Zapp den Schwerpunkt seiner musikalischen Tätigkeit auf die Kammermusik. 1982 gründete er mit der Geigerin Barbara Kummer und dem Pianisten Klaus Dreier das Arion-Trio, mit dem er im In- und Ausland konzertierte.

Orchestrerfahrungen sammelte er im Opernorchester Saarbrücken, im Rundfunkorchester des Hessischen Rundfunks und als langjähriger Solocellist des Mainzer Domorchesters. Die pädagogische Tätigkeit begann 1983 in der Kreismusikschule Limburg. Dort entstand ein 12-köpfiges Celloensemble. Seit 1986 ist Bernhard Zapp zunächst für das damalige Wiesbadener Konservatorium, später für die 1991 gegründete Wiesbadener Musikakademie sowie die Wiesbadener Musik- und Kunstschule als Dozent tätig. Im Rahmen des „Jeki-Projekts NRW“ gründete er an einer der Bonner Grundschulen eine Streicherklasse, die er mehrere Jahre leitete. Hinzu kommt die Arbeit mit einem Jugendorchester und die intensive private Lehrtätigkeit. Bernhard Zapps musikalische Tätigkeit beschränkt sich nicht nur auf das sogenannte klassische Repertoire. Sein Grenzgängertum zeigt sich zum Beispiel in der Zusammenarbeit mit dem Geiger Malcolm Goldstein (amerikanische und europäische Avantgarde), bei Konzerten mit den Jazzmusikern Gabriel Bock und Thomas Bachmann, mit denen er ein festes Trio bildet. 2008 gründete er mit Victor Moser und Michael Neuhalfen das Klarinettenrio „Triomane“. Jahrelange Zusammenarbeit mit der Lyrikerin Ingrid Sachse, Soloabende mit Werken von Bach, Reger, Ligeti, Crumb u. a. ergänzen seine Tätigkeit. Neben vielfältigen Arrangements für die diversen Schülergruppen entstanden auch Eigenkompositionen, zum Beispiel für die jüngste Frankfurter Theaterproduktion.



Christian Reichert. Die „Süddeutsche Zeitung“ spricht von „faszinierender Technik“, die spanische „El País“ schwärmt nach einem Konzert des „grandiosen deutschen Gitarristen“ Christian Reichert, wie „müheelos er das gesamte Publikum begeistern“ konnte, und die „Chicago Tribune“ nennt ihn „einen fantastischen Gitarristen“. Kaum ein Gitarrist vor ihm hat es geschafft, nahezu alle bedeutenden klassischen Gitarrenkonzerte mit renommierten Orchestern auf CD einzuspielen. Exklusiv für das amerikanische Label „MMO“ hat Christian Reichert eine Serie herausgebracht, die ihm bei der Fachpresse weltweite Beachtung verschaffte. Schon während seines Gitarrenstudiums erhielt er zahlreiche wichtige internationale Preise bei bedeutenden Gitarrenwettbewerben, machte Aufnahmen für verschiedene Rundfunkanstalten und wurde mit Stipendien bedacht. Reichert arbeitete als Solist mit renommierten Orchestern wie dem „Rousse Philharmonic Orchestra“, dem Orchester des Hessischen Rundfunks, dem „Plovdiv Philharmonic Orchestra“, dem „Sofia Rundfunkorchester“, dem Philharmonischen Orchester Freiburg und dem „Orchestra Cameralna Bratislava“, um nur einige zu nennen. Konzertverpflichtungen und Dozententätigkeiten führen ihn

regelmäßig durch ganz Europa, Nord- und Südamerika. Christian Reichert unterrichtet eine Gitarrenklasse an der Hochschule für Musik in Freiburg und in Basel in der Schweiz.



Frank Hoffmann wurde 1970 in Frankfurt am Main geboren und erhielt dort bereits in jungen Jahren Klavierunterricht durch Eva-Maria Birke-Steup (Dr. Hoch's Konservatorium Frankfurt am Main). Nach mehrjährigen Orgelstudien bei Herbert M. Hoffmann ist er heute Organist der großen Orgel in der Frankfurter Heiliggeistkirche am Dominikanerkloster sowie der ev. Festeburgkirche in Frankfurt am Main. Zahlreiche Verpflichtungen als Organist und Cembalist folgten in den letzten Jahren und führten ihn auf Konzertreisen zu nationalen und internationalen Konzertzyklen in zahlreiche deutsche Städte und nach Frankreich, Italien, Polen, Ungarn, Tschechien, Österreich, Finnland und Russland. Er wirkte bei mehreren CD-Einspielungen als Organist und Cembalist mit, darunter die CD „Orgel plus“ aus der Festeburgkirche Frankfurt am Main sowie die CD „Orgelportrait“ an der

Orgel der Heiliggeistkirche Frankfurt am Main. Hinzu kommen Rundfunk- und Fernsehübertragungen. Seit 2004 ist er Leiter des im Jahr 1952 gegründeten und heute etwa 70 Sängerinnen und Sänger umfassenden Oratorienchores Frankfurter Kantatenkreis, mit dem er neben verschiedenen Auftrittsorten in Deutschland ebenfalls das Ausland bereist. Darüber hinaus ist er Leiter des seit dem Jahr 1950 bestehenden Kirchenmusikvereins Frankfurt am Main e.V. mit der Konzertiertei an der Heiliggeistkirche in Frankfurt am Main.



Manuel Braun, Orgel
Vita siehe
Konzert nach dem Feuerwerk,
Seite 21.

25. Höchster
Orgelsommer 2019

19. Mai Sonntag

Vokalmusik 2. Konzert
18 Uhr
Justinuskirche
F-Höchst, Justinusplatz

Claudio Monteverdi – Gewagte Klänge in Zeiten des Umbruchs

Renata Grunwald – Sopran
Christina Schmid – Sopran
Rolf Ehlers – Countertenor
Peer-Martin Sturm – Tenor
Bert Jonas – Bariton
Brigitte Hertel – Virginal und Orgelpositiv
Yoshio Takayanagi – Theorbe und Barockgitarre

Claudio Monteverdi **La giovinetta pianta**
1567–1643 aus: Il terzo libro di madrigali, SV 60

Girolamo Frescobaldi **Aria detta la frescobalda**
1583–1643

Claudio Monteverdi **Laudate Dominum**

Giovanni Paolo Foscari **Toccata**
ca. 1600–1647

Claudio Monteverdi **Si dolce è 'l tormento**, SV 332

Girolamo Frescobaldi **Toccata nona**
1583–1643 aus: Il secondo libro di Toccate (1627)

Claudio Monteverdi **La bocca onde l'asprissime parole**
aus: Il secondo libro di madrigali, SV 54
Lamento della ninfa aus Madrigali
guerrieri et amorosi, SV 163
Dolcemente dormiva la mia Clori
aus: Il secondo libro di madrigali, SV 52

**Giovanni Girolamo
Kapsberger**
ca. 1580–1651

Claudio Monteverdi

Toccata X
aus: Libro quarto d'intavolatura di
chitarrone (1640)

Zefiro torna
aus: Scherzi musicali (1632)

Oblivion soave
aus der Oper "L'incoronazione
di Poppea" (1642)

Se tu mi lassi, perfida, tuo danno
aus: Il secondo libro di madrigali, SV 53

Bernardo Storace
1637–1707

Chiaccona
aus: Selva di varie composizioni (1664)

Claudio Monteverdi

Pur ti miro
aus der Oper "L'incoronazione
di Poppea" (1642)

Ferir quel petto
aus: Il quinto libro di madrigali, SV 97:5

*Das Konzert steht ganz im Zeichen des norditalienischen Komponisten **Claudio Monteverdi**, der durch seine Vokalmusik nachhaltig die Musikgeschichte beeinflusste. Seine Oper „Orfeo“ von 1607 gilt als eine der ersten und bedeutendsten Opern, die den Trend der Zeit – das Wiederaufleben des musikalischen Dramas der griechischen Antike – wirkungsvoll umsetzte.*

Monteverdis Besonderheit ist der verstärkte Gefühlsausdruck in der Vokalmusik, was ihn kompositorisch zu harmonischer Kühnheit führt. Er war für seine Zeitgenossen „modern“.

Das Programm setzt den Schwerpunkt auf seine Madrigalbücher, die diesen nachhaltigen Umbruch von der Mehrstimmigkeit der Renaissance zu der solistischen Vokalmusik des Frühbarocks zeigen. Aber auch bekannte „Highlights“, u. a. aus der Oper „Poppea“, dürfen in diesem Programm nicht fehlen.

Die Sängerinnen und Sänger des Solistenensembles verbindet eine langjährige musikalische Zusammenarbeit im Bereich der Alten Musik. Das Programm entstand anlässlich des Jubiläums der Musikschule Friedrichsdorf.

Veranstalter: Stiftergemeinschaft Justinuskirche e. V.
Kartenverkauf: Vvk 13,- Euro / Ak 15,- Euro / Freie Platzwahl



Zunächst studierte die Sopranistin **Renata Grunwald** evangelische Kirchenmusik (B-Examen) an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald und danach Gesang (Hauptfach) und Cembalo (Nebenfach) an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig mit Schwerpunkt Alte Musik. Schon früh sang sie erste Oratorien und sammelte Erfahrungen im Ensemblesgesang, u. a. mit Gotthold Schwarz, Martin Krumbiegel und dem Johann Rosenmüller Ensemble. Sie ist festes Mitglied in mehreren Ensembles (Voce'600, Ciocxa Barocca und enChanted).

Die Sopranistin **Christina Schmid** studierte zunächst Querflöte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Dort folgte später auch ihr Gesangsstudium bei Prof. Melinda Paulsen. Meisterkurse und stimmliche Weiterbildung erhielt sie bei Prof. Karl Kammerlander, Prof. Thomas Heyer und Laurie Revoli. Opern- und Operettenpartien des lyrischen Sopranfachs gehören zum Repertoire der Sängerin. Den

Schwerpunkt ihrer künstlerischen Arbeit legt sie allerdings auf den Konzertsang. Ihre Konzerttätigkeit führte sie bereits in zahlreiche deutsche Großstädte, wie beispielsweise in das Schauspielhaus Hamburg, St. Michaelis, Hamburg, Marienkirche Berlin, St. Lukas, München.

Rolf Ehlers, als Wanderer zwischen Theorie und Praxis, hat sich sowohl im Bereich des Musikmanagements als auch sängerisch in den letzten Jahren große Verdienste erworben. Seit 2014 leitet er die Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz. Sängerschaft ist der hohe Tenor zunächst in Profi- und Rundfunkchören aktiv gewesen, bis solistisch besetzte Ensembles in seinen Fokus rückten. Vor allem in der Musik des Barocks und der Renaissance fühlt er sich mit seiner leichten, hohen Tenorstimme zu Hause. Mit seiner reichen musikalischen Erfahrung und ausgeprägten Intuition ist er sehr gefragt, wovon zahlreiche CD-Einspielungen zeugen (u. a. mit Musica Fiata, La Chapelle Rhénane, Les Cornets Noirs, Dufay Ensemble).

Der Tenor **Peer-Martin Sturm** begann schon als Achtjähriger mit dem Chorgesang im Knabenchor Hannover. Nach einem Studium der Musikwissenschaften in Göttingen begann er 1986 mit dem Operngesangsstudium an der Musikhochschule in Frankfurt am Main, das er mit dem Operndiplom beendete. Anschließend hatte er für fünf Jahre ein Engagement am Theater Hagen als Spiel- und lyrischer Tenor. Seit dem Ende des Engagements arbeitet er freischaffend. Er ist Mitglied der Kleinen Oper Bad Homburg, zunächst als Sänger, dann auch als Regisseur und Autor, unterrichtet an der Musikschule Friedrichsdorf als Gesangslehrer und ist als Chorleiter tätig.

Bert Jonas, geboren 1969 in Mülheim an der Ruhr, studierte Instrumental- und Gesangspädagogik an der Folkwang Hochschule Essen. Nach einigen Jahren als Musikschullehrer in Bocholt/Westfalen begann er 2004 als Regionalleiter der Musikschule Frankfurt am Main, von wo er 2010 in die Leitung der Musikschule Friedrichsdorf wechselte. Seine Leidenschaft gilt besonders der musikalischen Ensemblesarbeit und der Inszenierung von Kindermusicals, er ist aber auch als Sänger mit Werken verschiedenster Epochen regelmäßig auf Bühnen präsent. Seit Anfang 2017 arbeitet er als Leiter des Sport- und Kulturamts der Stadt Friedrichsdorf.

Brigitte Hertel studierte Schulmusik mit Hauptfach Klavier an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Danach studierte sie dort im Bereich Historische Aufführungspraxis Cembalo bei Sabine Bauer und Prof. Harald Hoeren und legte am Dr. Hoch's Konservatorium bei Diez Eichler ihre künstlerische Reifeprüfung ab. Neben ihrer pädagogischen Tätigkeit ist sie Chorleiterin und Cembalistin in verschiedenen Barockensembles und Chören (u. a. der Vielharmonie Sachsenhausen, ev. Kirchenchor Seulberg). Weiterhin ist sie Organisatorin der Konzertreihe „Seulberger Barock“.

Yoshio Takayanagi studierte zunächst Gesang am Kunitachi College of Music in Tokio und London, wo er auch den ersten Lautenunterricht bei Jacob Herringman nahm. Von 2003 bis 2011 studierte er Laute bei Yasunori Imamura an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Bei Maurice van Lieshout beschäftigte er sich intensiv mit der Musik des Mittelalters und der Renaissance. Er ist Mitglied der Ensembles Passa-Gallo, Banchetto Musicale und des Aquila-Ensembles. 2009 und 2012 gastierte er mit einer Solo-Tournee im Rahmen der Internationalen Bach-Tage in Hessen und Thüringen. Yoshio Takayanagi wirkte an CD- und Rundfunkaufnahmen mit, so etwa mit dem Ensemble Bassorum Vox und dem NDR-Orchester in Hamburg.

25. Höchster
Orgelsommer 2019

2. Juni Sonntag

Harfe und Orgel 3. Konzert
18 Uhr
Justinuskirche
F-Höchst, Justinusplatz

Die zauberhafte Welt der Harfe

Anne-Sophie Bertrand & Manuel Braun
Harfe, Orgel

Marcel Grandjany
1891–1975

Aria in Classic style

Gabriel Faure
1845–1924

Impromptu (op. 86)

Claude Debussy
1862–1918

Jardins sous la pluie

Cesar Franck
1822–190

Prélude, Fugue et Variation (op. 18)

15 Minuten Pause

Elias Parish
1808–1849

Alvars
Introduction, Cadenza et Rondo

Paul Hindemith
1865–1963

Sonate
Mäßig schnell
Lebhaft
„Lied“ sehr langsam

Georg Friedrich Händel
1685–1759

Menuett und Variation
In mar tempestoso
Air

Harfenkonzert Nr. 6 in B-Dur
Andante allegro
Larghetto
Allegro moderato



Paris ist die Geburtsstadt der französisch-amerikanischen Harfenistin

Anne-Sophie Bertrand.

Ihre Studien bei renommierten Harfenistinnen in London, Lyon und Brüssel fanden in zahlreichen Preisen und Höchstbewertungen bei Wettbewerben in Cardiff, Brüssel und London ihre erfolgreiche Bestätigung. 2007 wurde ihr der Titel Associate für herausragende Musiker von der Royal Academy of Music verliehen.

Seit 2000 ist sie Soloharfenistin beim hr-Sinfonieorchester. Sie spielt u. a. regelmäßig als Gast im Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks und im Mahler Chamber Orchestra.

SoloKonzerte führten sie in die großen Konzertsäle von London, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Paris, Caracas, Jerusalem sowie zu den bekannten Festivals Aix en Provence, Festival des Flandres, dem Weilburger Schloss Festival u. v. m. Große Rundfunkanstalten senden ihre Soloaufnahmen.

Die gefragte Kammermusikerin bekommt regelmäßig Einladungen des „Prussia Cove’s Open Chamber Music Cornwall“ und dem belgischen Kammerorchester „Prometheus Ensemble“. Zudem ist sie Preisträgerin internationaler Wettbewerbe zeitgenössischer Musik.

Dank ihrer künstlerischen Vielseitigkeit betreut sie regelmäßig Meisterklassen an der Royal Academy of Music, London, war Gastprofessorin in Brüssel und ist inzwischen Dozentin an der Akademie der Tonkunst in Darmstadt.

Manuel Braun, Orgel

Vita siehe

Konzert nach dem Feuerwerk,
Seite 21.

Veranstalter: Stiftergemeinschaft Justinuskirche e. V.
Kartenverkauf: Vvk 13,- Euro / Ak 15,- Euro / Freie Platzwahl

25. Höchster
Orgelsommer 2019

16. Juni Sonntag

Europäischer Jazz 4. Konzert
18 Uhr

Justinuskirche
F-Höchst, Justinusplatz

„Ojos Negros“

Anja Lechner & Dino Saluzzi (Argentinien)
Cello, Bandoneon



Das ist das 15. Konzert
der experimentellen Reihe
Europäischer Jazz,
gefördert von
der Infraserb Höchst.

Veranstalter: Stiftergemeinschaft Justinuskirche e. V.
Kartenverkauf: Vvk 13,- Euro / Ak 15,- Euro / Freie Platzwahl



Dino Saluzzi ist einer der herausragenden Künstler Lateinamerikas, in dessen Musik sich die Tradition des argentinischen Tangos und der Folklore seines Landes spiegelt, wie die Einflüsse der europäischen klassischen Moderne. In seinem reichhaltigen musikalischen Leben hat sein Bandoneon mit unverwechselbarer Stimme unzählige Geschichten gesungen, in Dörfern und Städten, in Kirchen, Theatern und Jazzclubs, bei Kammermusikabenden und internationalen Festivals.



Anja Lechner ist heute eine der vielseitigsten Cellistinnen, der es gelingt, die Kluft zwischen zeitgenössischer und traditioneller Musik, zwischen Ost und West, Arrangiertem und Improvisiertem zu überbrücken. Die Poesie ihrer Interpretationen übergreift Kulturen, Genres, Stile und tangiert Grenzbereiche der notierten und improvisierten Musik.

Seit Mitte der neunziger Jahre stehen der argentinische Bandoneonist und Komponist Dino Saluzzi und die deutsche Cellistin Anja Lechner im musikalischen Dialog: Sie spielen eine neue Kammermusik, die ihre Wurzeln in der Tradition der argentinischen Folklore, vor allem dem reich facettierten Tango hat; eine musikalische Form, die von



den beiden Musikern so unterschiedlicher Herkunft genuin entwickelt, ja erfunden wurde und sich in einer stetigen Entwicklung im Zusammenspiel, in Improvisation und Wechselspiel immer wieder erneuert hat und freier und zugleich dichter in der Textur wird. In ihrem Programm bilden die Kompositionen des virtuosen Bandoneonspielers Saluzzi das Zentrum, in dessen Kern der alte Tango „Ojos Negros“ von Vicente Greco steht. „Ojos Negros“ heißt auch die weltweit akklamierte CD, die das Duo bei ECM eingespielt hat. Später folgte dann „El Encuentro“ mit dem Metropolitan Orchestra und 2011 erschien „Navidad de los Andes“ im Trio, zusammen mit Dino Saluzzis Bruder Cuchara Felix Saluzzi am Saxophon.



Saluzzi seinerseits hebt Anjas stilistische Unabhängigkeit hervor, ihre Hingabe an das gemeinsame Musizieren. Sie ist Teil der Musik geworden, sagt er, ohne sich von ihren Wurzeln zu lösen. „Sie macht nicht den Versuch, Tangospieler zu imitieren, nein, sie hat ihren eigenen Ton, ihre Charakteristik, und das macht den kulturellen Reichtum unseres Projekts aus.“

Die klassisch ausgebildete Cellistin Anja Lechner entdeckte schon früh ihre Leidenschaft für den Tango. Ihre Begegnung mit dem Poeten des Bandoneons Dino Saluzzi eröffnete ihr eine neue Welt, wie sie selbst sagt, denn die Musik, die er spielte, war ganz und gar seine eigene, schöpfend aus einem Reservoir vitaler Traditionen, die Kraft und Temperament, aber auch Wärme und Gelassenheit seiner lateinamerikanischen Heimat in Szene setzen.



„Wenn Saluzzi seinen Balg flüstern und rauschen und singen lässt, schafft er Erinnerungsräume von leuchtender, suggestiver Schönheit. Eine melancholische Magie geht von seinen eigenen Geschichten aus, und alle verfallen ihr, an denen noch eine Sehnsucht zieht, ein namenloses Heimweh nach Irgendwo. [...] Am vollkommensten gelingt diese Magie der Erinnerung, der Entwurf von wechselnden dunkelfarbenen Seelenlandschaften, wenn Saluzzi allein ist mit seinem Bandoneon. Dachte ich, bevor ich seine jüngste CD hörte, ein Duo mit der Cellistin Anja Lechner. [...] Die ungleichen Instrumente verschmelzen zu einem Einklang, zirkeln tänzerische Rituale, entwerfen spielerische Dialoge, verschlingen und entschlingen sich – nicht auszumachen, wo der Diskurs improvisiert, wo er auskomponiert ist. Jazz? Ach was, einfach intimste Kunst von großer Intensität und Vollkommenheit.“

Peter Rüedi, Weltwoche

**25. Höchster
Orgelsommer 2019**
Höchster Altstadtfest
6. Juli Samstag

Akkordeon Kurzkonzert
17 Uhr
Justinuskirche
F-Höchst, Justinusplatz

Klassisches Akkordeon

Markus Gellrich – Akkordeon

Antonio Vivaldi
1678–1741

Die vier Jahreszeiten:
Der Winter, op. 8, RV 297
I. Allegro non molto

Ladislav Kupkovic
1936–2016

Prsto-Klad

Wladislaw Solotarjow
1942–1975

Kammersuite
I. Abend-Präludium, V. Traurige Träume
VI. Ein altes Märchen

Max Bonnay

Une petite valse pour rêver

Luciano Fancelli
1928–1953

Acquarelli Cubani

Astor Piazzolla
1921–1992

Libertango



Markus Gellrich wurde 1997 in Sangerhausen (Sachsen-Anhalt) geboren. Seinen ersten Akkordeonunterricht erhielt er mit acht Jahren an der Kreismusikschule Mansfeld-Südharz. Teilnahmen am bundesweiten Carl-Schroeder-Wettbewerb und dem Akkordeon-Musik-Festival. Konzertreisen ins In- und Ausland. 2018 begann Markus Gellrich sein Studium in der Fachrichtung Instrumentalpädagogik mit Hauptfach Akkordeon bei Mirjana Petercol an der Musikakademie der Stadt Kassel „Louis Spohr“. Neben dem Studium gibt er privaten Akkordeonunterricht und ist Dirigent des Akkordeon Orchesters Kassel e. V.

Veranstalter: Stiftergemeinschaft Justinuskirche e. V.
Eintritt frei. Spende für den Orgelsommer erbeten.
Bitte keine Besichtigung während des Konzerts!
Umhergehen und Unterhaltung stören Zuhörer und Spieler.

**25. Höchster
Orgelsommer 2019**
Höchster Altstadtfest
7. Juli Sonntag

Orgel solo Kurzkonzert
17 Uhr
Justinuskirche
F-Höchst, Justinusplatz

Hertel spielt Hakim

Martin Hertel – Orgel

François Couperin
1668–1733

Offertoire
aus: „Messe [...] des Paroisses“

Naji Hakim
*1955

Suite française (2012)

1. Entrée sur les Grands Jeux
2. Flûtes
3. Dialogue de Cromorne et de Cornet
4. Premier Plein Jeu
5. Fonds et Voix Humaine
6. Duo
7. Nasard
8. Basse de Gambe
9. Dialogue de Tierce et de Prestant
10. Dessus de Trompette
11. Clairon en Taille
12. Deuxième Plein Jeu
13. Final en Rondeau



Martin Hertel, geboren in Edenkoben in der Pfalz, wurde von Rolf Henry Kunz an der Orgel ausgebildet. Er studierte Musikwissenschaft, Musikpädagogik und Psychologie. Martin Hertel spielt ehrenamtlich die Orgeln der Kirchengemeinde St. Bonifatius in Frankfurt-Sachsenhausen und arbeitet als Fachlehrer für Musik an einer Grundschule.

Veranstalter: Stiftergemeinschaft Justinuskirche e. V.
Eintritt frei. Spende für den Orgelsommer erbeten.
Bitte keine Besichtigung während des Konzerts!
Umhergehen und Unterhaltung stören Zuhörer und Spieler.

**25. Höchster
Orgelsommer 2019**
Abschluss Schlossfest
15. Juli Montag

Orgel solo
ca. 23 Uhr
Justinuskirche
F-Höchst, Justinusplatz

Konzert nach dem Feuerwerk Manuel Braun – Orgel

- Georg Friedrich Händel** *Largo und Allegro*
1685–1759 aus: „Feuerwerksmusik“
- Johann Sebastian Bach** *Fuge* in G-Dur, BWV 577
1685–1750 (Gigue-Fuge)
- Theodore Dubois** *Toccata* in G
1837–1924
- Hans-André Stamm** *Ellylon*
*1958
- Georges Bizet** *Ouverture* aus „Carmen“
1838–1875
- Louis J.A.Lefébure-Wély** *Sortie* in Es-Dur
1817–1869



Manuel Braun, 1988 in Neustadt a. d. Weinstraße geboren, studierte 2006 bis 2013 Kirchenmusik B und A an der Hochschule für Musik in Mainz, Orgel bei Gerhard Gnann, Dan Zerfaß, Gabriel Dessauer, Improvisation bei Hans-Jürgen Kaiser, Dirigieren bei Ralf Otto und Mathias Breitschaft.

Meisterkurse bei Ton Koopmann, Daniel Roth und Jaques van Oortmerssen ergänzen seine Ausbildung.

Seit 2004 ist er als Organist tätig, 2010 bis 2012 an der historischen Dahm-Orgel in Flörsheim am Main und als Vertreter an den Domen in Mainz, Fulda und Worms.

Seit 2013 ist er als hauptamtlicher Kirchenmusiker an der Gemeinde „Mutter vom Guten Rat“ in Frankfurt-Niederrad tätig, seit 2017 obliegt ihm auch die künstlerische Leitung des Höchster Orgelsommers und seit Mitte 2018 ist er Bezirkskantor für den Bezirk Hochtaunus.

Neben seiner hauptberuflichen kirchenmusikalischen Tätigkeit leitet er seit 2010 den Frauenchor „Voices4all“ in Mommenheim. Auch konzertiert er regelmäßig als Solist und als Begleiter.

Veranstalter: Stiftergemeinschaft Justinuskirche e. V.
Eintritt frei. Spende für den Orgelsommer.

25. Höchster
Orgelsommer 2019

4. August Sonntag

Gitarre und Geige 5. Konzert
18 Uhr
Justinuskirche
F-Höchst, Justinusplatz

Fuego y Pasión – Tänze und Lieder aus aller Welt

Yuliya Lonskaya & Ani Aghabekyan
Gitarre, Gesang, Geige

Enrique Granados
1867–1916

Villanesca Danse espagnole
Andaluza Danse espagnole

Joaquin Rodrigo
1901–1999

Aranjuez mon Amour
Thema del adagio del
„Concierto de Aranjuez“ mit Orgel

Manuel de Falla
1876–1946

La Vida Breve Danse espagnole

Francisco Tárrega
1852–1909

Recuerdos de la Alhambra

Béla Bartók
1881–1945

Rumänische Volkstänze

Astor Piazzolla
1921–1992

Oblivion
Libertango

15 Minuten Pause

Jules Massenet
1842–1912

Meditation

Roland Dyens
1955–2016

Valse en skai

Uwe Hielscher
*1945

Riesling Slow fox
Winzersekt Charleston
(aus: Fränkische Weintänze)

Pjotr Iljitsch Tschaikowski **Mélodie**
1840–1893

La Danza

Gioachino Rossini
1792–1868

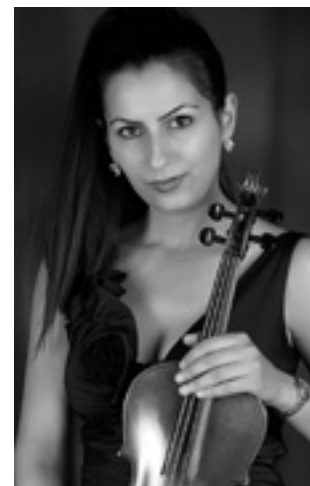
Aram Khachaturian
1903–1978)

Tanz Uzum Dara
Mädchentanz

Vittorio Monti
1868–1922

Czardas

Veranstalter: Stiftergemeinschaft Justinuskirche e. V.
Kartenverkauf: Vvk 13,- Euro / Ak 15,- Euro / Freie Platzwahl



Yuliya Lonskaya ist Preisträgerin internationaler Wettbewerbe und eine der herausragenden weißrussischen Gitarristen. Ihre Gastspiel-Reichweite erstreckt sich über mehrere Kontinente. Nach erfolgreichem Abschluss ihres Studiums als Solistin an den Hochschulen für Musik in Minsk und in Karlsruhe war sie Stipendiatin an der renommierten Accademia Musicale Chigiana beim weltbekannten Prof. Oscar Gighlia in Siena.

Yuliya Lonskaya pflegt seit 2010 mit eigenen Classic-, Folk-, Jazz- und Bossa-Nova-Arrangements einen frischen und einzigartigen Stil, in dem ihre russische Seele unverwechselbar zum Vorschein kommt.

Die Violinistin **Ani Aghabekyan** zählt seit mehreren Jahren zu den gefragtesten Musikerpersönlichkeiten der jüngeren Generation in ihrem Fach. Als Kammermusikerin und als Solistin konzertiert sie regelmäßig im In- und Ausland. Die in Armenien geborene Geigerin studierte zunächst an der Staatlichen Musikhochschule Eriwan. Anschließend genoss sie eine intensive und vielfältige musikalische Ausbildung bei dem renommierten Geigenprofessor Josef Rissin an der Hochschule für Musik in Karlsruhe. Ani Aghabekyan wurde bei mehreren nationalen und internationalen Wettbewerben ausgezeichnet.

Ihr wurden diverse Werke für Violine gewidmet. Ende 2011 gründete sie die Deutsch-Armenische Musikgesellschaft e. V.

**Dieses Konzert wird gefördert von
E+P Gruppe,
Planungsgesellschaft Statzner,
concerto classico Veranstaltungen.**

25. Höchster
Orgelsommer 2019

18. August Sonntag

Sopran und Orgel 6. Konzert
18 Uhr
Justinuskirche
F-Höchst, Justinusplatz

(Vor-)Klassisches für Sopran und Orgel

Sabina Vogel & Manuel Braun
Sopran, Orgel

Carl Philipp E. Bach
1714–1788

Sonate in A-Dur
Allegro
Andante con tenerezza
Allegretto

**P. Pantaleón Jozef
Roškovský OFM**
1734–1789

Missa solemnis in C
Kyrie
Gloria
Credo
Sanctus
Benedictus
Agnus Dei

15 Minuten Pause

Wolfgang A. Mozart
1756–1791

Agnus Dei
aus: „Krönungsmesse“, KV 317

Johann Sebastian Bach
1685–1750

Triosonate in C-Dur, BWV 529
Allegro
Largo
Allegro

Joseph Haydn
1732–1809

Benedictus
aus: Missa brevis Sancti Joannis de Deo
(„Kleine Orgelsolomesse“)

Nun beut die Flur das frische Grün
aus: Die Schöpfung



Manuel Braun, Orgel
Vita siehe
Konzert nach dem Feuerwerk,
Seite 21.

Die Sopranistin **Sabina Vogel** (Jg. 1986) studierte zunächst in Frankfurt am Main Gymnasiallehramt mit den Fächern Musik und Spanisch. Danach vertiefte sie ihr Hauptfach Gesang und legte ihr Diplom in diesem Fach ab. Während ihres Studiums war sie Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Mit ihrem Vokalsextritt Bolongaro Sextett ist sie Preisträgerin mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe. Sie leitet verschiedene Chöre und ist als Stimmbildnerin aktiv.

Veranstalter: Stiftergemeinschaft Justinuskirche e. V.
Kartenverkauf: Vvk 13,- Euro / Ak 15,- Euro / Freie Platzwahl

25. Höchster
Orgelsommer 2019

1. September Sonntag

Orgel 7. Konzert
18 Uhr
Justinuskirche
F-Höchst, Justinusplatz

The King of Instruments

Sang-Myeong Lee – Orgel

Jan Zwart
1877–1937

Toccata Psalm 146

Georg Friedrich Händel
1685–1759

Halbhorn:
Passacaglia

W. Albright
1944–1998

„The King of Instruments“ (1978)
für Orgel und Erzähler

1. Introduction
2. The Manuals
3. The Pedals
4. The Flutes (Lippenpfeife)
5. Flute (with recitant)
6. The Principals
7. The Reeds (Zungenpfeife)
8. The Gamba
9. The Celeste
10. The Organist

15 Minuten Pause

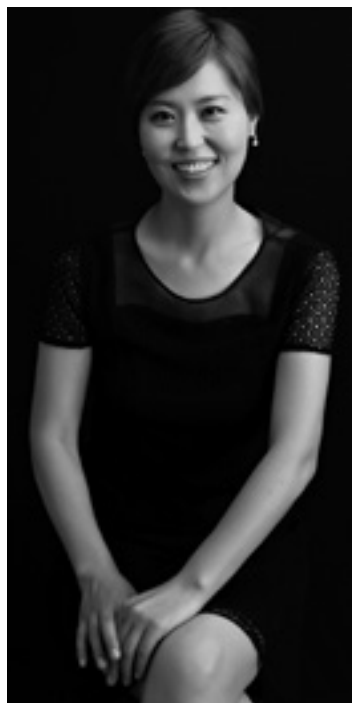
Johann Sebastian Bach
1685–1750

Konzert in d-Moll, BWV 947

1. Andante e Spiccato
2. Adagio
3. Presto

Charles-Marie Widor
1844–1937

aus: **6. Symphony**
1. Allegro



Sang-Myeong Lee ist in Korea geboren und nach dem Soziologiestudium kam sie im Jahr 2000 an die Kölner Musikhochschule, wo sie das Orgeldiplom erwarb. Von 2004 bis 2007 studierte sie bei Prof. Gerhard Gnann an der Hochschule für Musik in Mainz und legte im Sommer 2007 ihr Konzertexamen „mit Auszeichnung“ ab.

Sie hat bereits zahlreiche Konzerte, vor allem in Deutschland, aber auch in Frankreich und Korea gespielt. Unter anderem konzertierte sie im Kölner Dom, beim Kronberg Cellofestival und in der Basilika Notre Dame de Thierenbach in Frankreich.

Beim 6. Internationalen Bad Homburger Orgelfestival Fugato 2005 gewann sie den 1. Preis und erhielt außerdem den Publikumspreis. Das Konzert wurde von hr2 aufgenommen und gesendet. Darüber hinaus ist sie seit vielen Jahren in verschiedenen Kirchengemeinden als Organistin und Chorleiterin tätig. Von Oktober 2004 bis November 2007 war sie als Organistin und Chorleiterin in der evangelischen Talkirchengemeinde (Eppstein) tätig.

Seit 2008 arbeitet sie wieder in ihrer koreanischen Heimat als Organistin und Chorleiterin und als Orgellehrerin an dem Conservatory of Presbyterian Uni. and Theological Seminary in Seoul.

Veranstalter: Stiftergemeinschaft Justinuskirche e. V.
Kartenverkauf: Vvk 13,- Euro / Ak 15,- Euro / Freie Platzwahl

25. Höchster
Orgelsommer 2019

22. September Sonntag

Saxophon und Orgel 8. Konzert
18 Uhr

Justinuskirche
F-Höchst, Justinusplatz

J. S. Bach: Musikalisches Opfer

Claudia Tesorino & Ekaterina Kofanova
Saxophon, Orgel

Sopran-Saxophon und Orgel

Johann Sebastian Bach **Sonate Es-Dur**
1685–1750 Allegro Moderato – Siciliana – Allegro

Johann Sebastian Bach Aus dem **Musikalischen Opfer**
Canon perpetuus

Orgel

Saxophon und Orgel

Canones diversi

1. Canon a 2
2. a 2 Violini in unisono
3. a 2 Per motum contrarium
4. a 2 Canon per augmentationem, contrario motu
5. a 2 Per tonos

Fuga canonica

Orgel

Johann Sebastian Bach **Präludium und Fuge** G-Dur, BWV 541

15 Minuten Pause

Alt-Saxophon und Orgel

Denis Bédard **Sonate III**
*1950 Con moto – Allegro Vivace –
Douloureuxment – Allegro Giocoso

Dirk-Michael Kirsch Aus den **Moments musicaux**
*1965 I Notturmo
III Intermezzo

Hans-André Stamm **Take Seven**
*1958

Veranstalter: Stiftergemeinschaft Justinuskirche e. V.
Kartenverkauf: Vvk 13,- Euro / Ak 15,- Euro / Freie Platzwahl

Das Saxophon ist ein Instrument von großer Flexibilität und klanglicher Fülle und so imstande, mit der großen Konzertorgel in einem changierenden Gleichgewicht und reich an Schattierungen zu kommunizieren. Dieser Dialog erlaubt eine stimulierende Interpretation der klangvollen Musik Bachs.

Hätte Bach diese Art des Spielens seiner Musik gefallen? Ja, wir nehmen es an, da Bach sich oft nicht zufriedenzugeben schien mit den klanglichen Möglichkeiten seiner Epoche. So als ob er etwas suchte und andeuten wollte, was es noch nicht gab, wie seine Erfindung der „Viola Pomposa“ zeigt. Wir vermuten, dass er enthusiastisch gewesen wäre, wenn er ein Saxophon zur Verfügung gehabt hätte.

Außerdem schrieb Bach viele Werke ohne genaue Instrumenten-angabe, wie zum Beispiel einige Stücke des Musikalischen Opfers und die Kunst der Fuge, um nur die berühmtesten zu nennen. Darüber hinaus arrangierte er oftmals seine Kompositionen mit einer offensichtlichen Austauschbarkeit für Instrumente, die sich von denen der Originalbesetzung unterschieden, was die Lektüre seines musikalischen Universums nur noch bereichert.



Claudia Tesorino konzertierte u. a. auf Einladung des Goethe-Instituts und der deutschen und kanadischen Botschaft in Europa, Nordamerika, Vietnam und Indien.

Als freischaffende Saxophonistin wirkte sie in zahlreichen Orchestern, wie den Bochumer Symphonikern, dem Raschèr Saxophone Orchestra (CD bei Bis),

der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf, dem Musicians of the World Symphony Orchestra Montréal, der Komischen Oper und dem Rundfunk-Sinfonieorchester in Berlin sowie in verschiedenen Big Bands. Außerdem war sie als Gastsolistin mit ihrer Crossover Show auf den Weltmeeren an Bord zahlreicher amerikanischer Kreuzfahrtschiffe unterwegs.

Derzeit konzertiert Claudia Tesorino überwiegend im Duo mit Klavier und Orgel und mit ihrem Saxophonorchester Saxonoras. Viele ihrer Konzerte wurden von verschiedenen Radiosendern übertragen. Ihr Repertoire reicht von barocken Bearbeitungen über zeitgenössische Kompositionen bis hin zu Jazz und freier Improvisation.

Sie veröffentlichte zahlreiche CDs, darunter zwei in der Duo-Besetzung Saxophon und Orgel. In dieser Besetzung konzertierte sie u. a. in der Catedral de Barcelona,

dem Berliner Dom, dem Französischen Dom in Berlin, der Philharmonie Essen, dem Altenberger Dom und beim Bach Festival in Montréal.

Die in Freiburg i. Brsg. geborene Musikerin verbrachte neben Studienaufenthalten in Rom, Würzburg, Darmstadt, Bordeaux und Bowling Green/Ohio auch zehn Jahre im kanadischen Montréal. Seit 2011 lebt die multilinguale Globetrotterin in Berlin. Sie war Stipendiatin des Conseil des arts et des lettres du Québec und des Berliner Senats.



Ekaterina Kofanova, geboren 1973 in Minsk (Belarus), wuchs in einer musikalischen Familie auf. Ihre vielseitige musikalische Ausbildung erhielt sie am Musiklyzeum ihrer Heimatstadt, das sie 1991 mit Auszeichnung abschloss. 1991 bis 1999 studierte Ekaterina Kofanova Musikwissenschaft (u. a. bei Prof. Dr. Inna Barsova) und Orgel bei Prof. Alexei Parschin am Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau.

Nach ihrer Promotion erhielt Ekaterina Kofanova einen Lehrauftrag für Musikgeschichte und Orgel an der Musikakade-

mie in Minsk und eine Stelle als Organistin an der Belarussischen Staatlichen Philharmonie.

Ekaterina Kofanova setzte ihr Orgelstudium bei Prof. Martin Sander an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg fort. Dort schloss sie ihr Solistendiplom mit Auszeichnung ab und absolvierte ihr kirchenmusikalisches Studium (A-Diplom).

Anfang 2009 wurde sie zur Kirchenmusikerin und Leiterin der Konzertreihe an der Friedenskirche in Bern gewählt. Seit März 2016 ist Ekaterina Kofanova Titularorganistin an der Peterskirche Basel und künstlerische Leiterin des Orgelvereins St. Peter.

Als Organistin übt Ekaterina Kofanova eine rege Konzerttätigkeit in Deutschland, in der Schweiz und anderen europäischen Ländern aus. Sie nahm an Meisterkursen namhafter Interpreten teil und erhielt Auszeichnungen bei bedeutenden internationalen Orgelwettbewerben. Außerdem ist sie als Kammermusikerin, Continuospielerin und Chorleiterin aktiv.



25. Höchster
Orgelsommer 2019

6. Oktober Sonntag

Orgel Abschlusskonzert 9. Konzert
18 Uhr
Justinuskirche
F-Höchst, Justinusplatz

Meisterliches Orgelspiel

Daniel Roth – Orgel

**Alexandre-Pierre-
François Boëly**
1785–1858

Fantaisie et fugue en si bémol majeur
Quatuor en sol mineur
Duo en sol mineur
Allegro en fa mineur

Charles Tournemire
1870–1939

Fantaisie-improvisation
sur Ave maris stella
(Improvisation von Charles Tournemire,
transkribiert von Maurice Duruflé)

Daniel Roth
*1942

Andante (aus: Triptyque)
Deposuit
(aus: Livre d'orgue pour le Magnificat)

15 Minuten Pause

César Franck
1822–1890

Grande Pièce symphonique



Daniel Roth, weltweit als einer der führenden französischen Orgelvirtuosen bekannt, hat als Interpret wie als Lehrer verschiedene prestigeträchtige Positionen eingenommen. Mit 20 Jahren debütierte er an der Basilika Sacré-Cœur in Montmartre, Paris, wo er später Titularorganist wurde, ehe er 1985 in der gleichen Funktion an die Kirche St.-Sulpice wechselte.

Von 1974 bis 1976 war er Artist in Residence des National Shrine of the Immaculate Conception und Professor an der Catholic University in Washington, D. C.

Nach Jahren der Lehrtätigkeit an Hochschulen und Konservatorien in Marseille, Straßburg und Saarbrücken war Daniel Roth von 1995 bis 2007 Nachfolger von Helmut Walcha und Edgar Krapp als Professor für Orgel an der Musikhochschule in Frankfurt am Main.

Die erste musikalische Ausbildung bekam er am Conservatoire seiner Heimatstadt Mülhausen, Elsass. 1960 trat er in das Conservatoire National Supérieur-Paris ein, wo er fünf Premier Prix erreichte, u. a. als Schüler von M. Duruflé und Rolande Falcinelli. Es folgten Studien zur Alten Musik und Vorbereitung auf internationale Wettbewerbe mit Marie-Claire Alain, wo er fünf Preise gewann, darunter den Prix de haute exécution et d'improvisation des Amis de l'Orgue-Paris 1966 sowie den Premier Grand Prix de Chartres, Interprétation, Improvisation 1971.

Daniel Roth wirkt international als Konzertorganist und Solist bei berühmten Orchestern, er hält Meisterkurse und wirkt als Jurymitglied bei Wettbewerben. Er spielte zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen ein. Er ist Mitglied der französischen staatlichen Kommission für Historische Orgeln.

Als Komponist wurde er mit dem Florent-Schmitt-Preis von der Académie des Beaux-Arts (Institut de France) ausgezeichnet. Für seine vielfältigen Verdienste wurde er «Chevalier de la Légion d'Honneur», «Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres» und «Honorary Fellow of the Royal College of Organists» (England) genannt. Er bekam den Preis der Europäischen Kirchenmusik 2006 – Festival Schwäbisch Gmünd.

Veranstalter: Stiftergemeinschaft Justinuskirche e. V.
Kartenverkauf: Vvk 13,- Euro / Ak 15,- Euro / Freie Platzwahl

Stiftergemeinschaft Justinuskirche e. V.
Postfach 80 04 28
65904 Frankfurt am Main

Ich werde Mitglied der Stiftergemeinschaft Justinuskirche e. V.

Den Jahresbeitrag in Höhe von _____ Euro (Mindestbeitrag 20 Euro) überweise ich auf eines der untenstehenden Konten.

Ich werde der Justinuskirche auf eines der untenstehenden Konten eine einmalige Spende in Höhe von _____ Euro zukommen lassen.

Absender (Name, Adresse, E-Mail):

Frankfurter Volksbank: **IBAN DE06 5019 0000 0000 6537 05 BIC FFVBDEFF**
Frankfurter Sparkasse: **IBAN DE91 5005 0201 0000 0083 00 BIC HELADEF1822**
Beitrag oder Spende sind steuerbegünstigt! Steuernummer Finanzamt F-Höchst: 4725040048

Unterschrift _____

Disposition der Orgel

HAUPTWERK

(II, C-a''', 70 mmWs)
Bourdon 16' (teils alt)
Principal 8'
Hohlflöte 8'
Viola da Gamba 8' (teils alt)
Coppel 8'
Octave 4'
Rohrflöte 4'
Quinte 2 2/3'
Superoctave 2'
Mixtur 4–5fach 2'
Zimbel 3fach 1'
Cornett 5fach
Trompete 8'

RÜCKPOSITIV

(I, C-a''', 65 mWs)
Principal 8
(C-G Bourdon 8'
mit Oktavton 4')
Bordun 8'
Quintatön 8'
Praestant 4'
Gedacktlöte 4' (teils alt)
Nasard 2 2/3'
Flageolet 2'
Terz 1 3/5'
Sifflet 1'
Mixtur 3–4fach 1 1/3'

Sordun 16'
Cromorme 8'
Tremulant

ECHO

(III, C-a''', 70 mmWs)
Bourdon 8' (teils alt)
Flöte 8' (teils alt)
Salicional 8'
Gemshorn 4' (teils alt)
Traversflöte 4' (teils alt)
Waldflöte 2'
Echocornet 3fach 2 2/3'
Basson-Hautbois 8'
Vox Humana 8'
Tremulant

PEDAL

(C-g', 75mmWs)
Violonbass 16' (teils alt)
Subbass 16' (teils alt)
Praestant 8'
Gedackt 8'
Quinte 5 1/3'
Octave 4'
Bombarde 16'
Posaune 8'
Clarine 4'

Koppeln III-I, III-II, I-P, II-P, III-P, 2400 Setzerkombinationen

Impressum

Redaktion

Stiftergemeinschaft Justinuskirche e. V.

Postfach 800428, 65904 Frankfurt am Main, www.justinuskirche.de

Spendenkonto

Höchster Orgelsommer

Frankfurter Volksbank: IBAN DE06 5019 0000 0000 6537 05

Frankfurter Sparkasse: IBAN DE91 5005 0201 0000 0083 00

Spendenbeleg per Post

Vorverkauf

Buchhandlung Bärsch, Telefon 069 3140320

Druck

Joh. Wagner & Söhne, Kasinostraße 22, 65929 Frankfurt am Main

Grafik, Fotos

Peter H. Schäfer, 65929 Frankfurt-Höchst



Zu Ihrer Information

Die Kirche St. Justinus wurde im karolingischen Baustil ab 830 errichtet und 847 geweiht. Die ursprüngliche Barockorgel wurde zwischen 1736 und 1740 vom Mainzer Orgelbauer Johann Onimus erbaut. Nach einer ersten Restaurierung 1830 wurden zwischen 1884 und 1894 weitere Veränderungen an der Disposition und auch am Gehäuse des Instrumentes vorgenommen.

1960 wurde das Instrument elektrifiziert. 1988 wurde von der schweizerischen Orgelbaufirma Kuhn im historischen Gehäuse eine dreimanualige mechanische Orgel mit 43 Registern neu gebaut.

For your information

The church of **St Justinus** with its Carolingian architecture (dated AD 830) has an organ with a baroque organ-screen from 1736 that hides a mechanic organ (installed in 1988) with 43 stops and three manuals. It is magnificent. The ancient village of Höchst was founded in the Middle Ages.

Pour votre information

L'église **St Justinus**, d'architecture carolingienne (830), possède un orgue au buffet baroque (1736), dans lequel se trouve un orgue mécanique (de 1988) de 43 registres à trois claviers. Il est très beau. La vieille ville de Höchst date du Moyen-Âge.